

SELBSTBESTIMMTES NATURERLEBEN

Evaluierungstool für selbstbestimmtes Naturerleben – die Entscheidungsmatrix



Einleitung

Jeder Mensch möchte und sollte die Natur selbstbestimmt erleben können. Für viele Umweltbildungszentren und Naturparks stellt sich hier die Frage, wie man die Infrastruktur durch konkrete Maßnahmen dafür anpassen kann. Auf diese und weitere Aspekte gehen wir im Leitfaden zum Thema Selbstbestimmtes Naturerleben ein. Entwickelt wurde der Leitfaden im Rahmen des europäischen Projekts „Sicherstellung des Zugangs zu Umweltbildung und Naturerlebnis für Menschen mit Behinderung“ – kurz: Natur ohne Barrieren.

Die vorliegende Matrix ergänzt den Leitfaden. Sie ist ein umfassendes Werkzeug zur Selbstevaluierung beim Thema Selbstbestimmtes Naturerleben und soll dazu anregen, sich mit dem Thema Barrierefreiheit zu beschäftigen. In der Matrix werden Kriterien entsprechend den unterschiedlichen Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen präsentiert. Diese Kriterien basieren auf verschiedenen nationalen und europäischen Empfehlungen und können von Naturschutzinstitutionen zur Beurteilung der Anpassung bestehender Angebote verwendet werden. Damit lässt sich der Ist-Zustand erheben und mögliche Maßnahmen zur Anpassung ableiten.

Die Matrix ist entsprechend der Servicekette aufgebaut, wobei die einzelnen Punkte in Unterpunkte – die sogenannten Kriterien – unterteilt sind. Die dritte Spalte gibt Auskunft über den Soll-Zustand oder Beispiele für gute Umsetzungsmöglichkeiten. Die weiteren Spalten zeigen, für welche der einzelnen Beeinträchtigungen eine entsprechende Umsetzung der verschiedenen Kriterien ratsam oder sogar notwendig ist. Die Ausrufezeichen geben Auskunft über die Notwendigkeit einer Anpassung für die jeweiligen Nutzer*innengruppen: ein Ausrufezeichen zeigt, dass die Maßnahme ratsam bzw. hilfreich für diese konkrete Gruppe ist, zwei Ausrufezeichen deuten auf die dringende Notwendigkeit der Umsetzung bei der Ansprache der konkreten Zielgruppe hin. Die Kriterien betreffen die Wege, die Bereitstellung von Informationen und die Ausstattung der Wege und etwaiger Stationen. Der Leitfaden ermöglicht es, die Aspekte der Zugänglichkeit zu beurteilen, an die ein Weg angepasst werden kann. Besonders wichtig ist die Aufbereitung von Informationen – diese sollen für Menschen mit Behinderungen optimiert werden.

Die Matrix ist keine Checkliste mit einem „falschen“ oder „richtigen“ Ergebnis. Drucken Sie sie einfach aus und probieren Sie sie auf Ihrem Lehrpfad aus! Sie finden den Leitfaden Selbstbestimmtes Naturerleben sowie die Matrix auch auf unserer Projektwebsite: www.nature-without-barriers.eu/de/selbstbestimmtes-naturerleben.

Titelbild: Natur zum Anfassen am Erlebnispfad im Nationalpark Hainich, Deutschland.

Matrix – Evaluierungstool für selbstbestimmtes Naturerleben

Servicekette	Kriterien	Beispiele und/oder Soll-Zustand	eingeschränkte Mobilität	Sehbeeinträchtigung	Hörbeeinträchtigung	Lernbeeinträchtigung	Mögliche Verbesserungen
1. Information und Kommunikation	1.1 Informationen auf der Website	Bereits vorab sollten alle Informationen über die Erreichbarkeit, Angebote, das Gelände, aber auch Einschränkungen vor Ort auf einer barrierefreien Website zugänglich sein. Anhand dieser Informationen können interessierte Personen selbst einschätzen, ob sie das Gelände alleine oder in Begleitung erkunden wollen. Optimalerweise gibt es unterschiedliche Angebote für verschiedene Anforderungen. Es sollte möglich sein, Informationen über alle in dieser Matrix erwähnten Punkte bereits vor der Anreise einholen zu können.	!!	!!	!!	!!	
	1.2 Verfügbare Infomaterialien vor Ort	Flyer, Broschüren etc. in Braille, mit Bildern, in einfacher oder leichter Sprache, in großer Schrift, mit hohem Kontrast; Audioguides... Für Menschen im Rollstuhl und Personen mit kleiner Körpergröße gut erreichbar positioniert.	!!	!	!	!	
	1.3 An- und Abreise	Die Information zur An- und Abreise sollte online und vor Ort verfügbar sein.	!!	!!	!!	!!	
	1.4 Orientierung vor Ort	Schriftliche Informationen und Wegweiser, aber auch Audioinformationen und/oder taktile Übersichtspläne zur Orientierung sollten vor Ort vorhanden sein.	!!	!!	!!	!	
	1.5 Informiertes Personal	Das Personal kann bereits telefonisch Auskunft zu speziellen Angeboten und Möglichkeiten geben, vor Ort unterstützen und Fragen beantworten. Das Personal sollte im Umgang mit Menschen mit verschiedenen Behinderungen sensibilisiert werden.	!!	!!	!!	!!	

Matrix – Evaluierungstool für selbstbestimmtes Naturerleben

Servicekette	Kriterien	Beispiele und/oder Soll-Zustand	eingeschränkte Mobilität	Sehbeeinträchtigung	Hörbeeinträchtigung	Lernbeeinträchtigung	Mögliche Verbesserungen
2. An- und Abreise	2.1 Parkplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen	Es gibt – je nach Gesetzeslage in jedem Land – eine bestimmte Mindestanzahl an Parkplätzen für Menschen mit Behinderung. Ein Schild mit dem internationalen Symbol für Barrierefreiheit und/oder Bodenmarkierungen weisen auf solche Parkplätze hin. Es sollten Parkplätze für Busse oder Minivans vorhanden sein. Menschen mit Behinderung reisen oft in Gruppen.	!!	!		!	
	2.2 Entfernung des Parkplatzes oder der öffentlichen Haltestelle bis zum Naturpfad bzw. zum barrierefreien Eingang des Gebäudes	Die Entfernung bis zum Einstieg bzw. Eingang sollte für alle Besuchenden zumutbar sein und der Weg dorthin kein starkes Gefälle aufweisen. Gegebenenfalls kann ein Begleitservice vom Parkplatz oder von der Haltestelle bis zum Einstieg bzw. Eingang angeboten werden.	!!	!!	!	!!	
	2.3 Lage des Parkplatzes	Die für das jeweilige Land geltende Mindestbreite für barrierefreie Parkplätze muss eingehalten werden. Der Parkplatz sollte auf einer ebenen Fläche liegen und nicht aus Schotter oder großformatigem Kopfsteinpflaster bestehen.	!!				
	2.4 Leitsystem vom öffentlichen Grund bis zur ersten Ansprechstelle	Ein schriftliches, visuelles, auditives oder taktil erfassbares und/oder bauliches Leitsystem sollte zur ersten Ansprechstelle führen.	!!	!!	!	!!	
	2.5 Barrierefreie öffentliche Anreise	Busse und andere Fahrzeuge des Öffentlichen Personennahverkehrs sollten barrierefrei ausgestattet sein. Die öffentliche Anreise sollte ausführlich auf der Website beschrieben werden.	!!	!	!	!	

Matrix – Evaluierungstool für selbstbestimmtes Naturerleben

Servicekette	Kriterien	Beispiele und/oder Soll-Zustand	eingeschränkte Mobilität	Sehbeeinträchtigung	Hörbeeinträchtigung	Lernbeeinträchtigung	Mögliche Verbesserungen
3. Infrastruktur	3.1 Eingangsbereich	Der Eingang sollte mindestens 90 cm breit und ohne Türschwelle sein sowie ein geeignetes Geländer und eine Tür mit Lichtschranke besitzen. Er sollte gut erkennbar sein und einen hohen Kontrast zur Umgebung aufweisen. Größere Glasflächen müssen mit Zeichen versehen werden, um erkennbar zu sein.	!!	!!	!	!	
	3.2 Barrierefreie Toiletten	Die Distanz zwischen bzw. Erreichbarkeit der WC-Anlagen sollten überprüft werden. Es sollten barrierefreie WCs im Infocenter und auf den Wanderwegen etwa alle zwei Stunden zur Verfügung stehen. Prüfen Sie regelmäßig deren Funktion und Sauberkeit.	!!	!			
	3.3 Rezeption bzw. Infoschalter	Personen im Rollstuhl sollten nahe genug an die Rezeption heranfahren können. Diese sollte einen nach den Landesnormen gestalteten niedrigen Bereich haben, damit Personen im Rollstuhl und Menschen mit kleiner Körpergröße leichter mit dem Personal sprechen können. Der Rezeptionsbereich sollte sich zur einfachen Auffindbarkeit kontrastreich von der Umgebung abheben. Ein Induktionsschleifenverstärker für Hörgeräte sollte vorhanden und als solcher gekennzeichnet sein.	!!	!	!	!	
	3.4 Im Notfall	Es sollte möglich sein, das Gebäude rasch verlassen zu können und unverzüglich zum Sammelplatz zu gelangen. Der Fluchtweg und der Sammelplatz müssen klar erkennbar sein. Ein Notfall und auch die Notausgänge sollten mit Licht- und Tonsignalen angezeigt sein.	!!	!!	!!	!!	
	3.5 Essen und Trinken	Die Tische in Restaurants oder bei Kiosken sollten mit dem Rollstuhl unterfahren werden können. Eine Speisekarte in großer Schrift ist für viele Besucher*innen hilfreich, Exemplare in Braille können zusätzlich bereitgehalten werden. Speisekarten können mit einem QR-Code versehen und so über das Smartphone gescannt und gelesen werden. Ein Hinweis auf gastronomische Angebote einschließlich der Speisekarte auf der Website ist ebenfalls zu empfehlen.	!!	!!	!!	!!	

Matrix – Evaluierungstool für selbstbestimmtes Naturerleben

Servicekette	Kriterien	Beispiele und/oder Soll-Zustand	eingeschränkte Mobilität	Sehbeeinträchtigung	Hörbeeinträchtigung	Lernbeeinträchtigung	Mögliche Verbesserungen
4. Beschaffenheit der Wege und Qualität der Erlebnisangebote	4.1 Sitzgelegenheiten	Sitzgelegenheiten entlang der Wanderwege sollten in regelmäßigen Abständen aufgestellt werden. Bei der Konstruktion ist auf die Sitzhöhe sowie die Anbringung von Armlehnen als Aufstehhilfe zu achten. Auch im Informationsgebäude dürfen Sitzgelegenheiten nicht fehlen.	!!	!	!	!	
	4.2 Breite der Wege	Die Wege sollten eine Breite von mehr als 150 cm, idealerweise 180 cm, aufweisen, um auch für Rollstuhlfahrer*innen gut befahrbar zu sein. Generell gilt: je breiter, desto besser! Verengungen auf kurzen Abschnitten sind bis zu einer Breite von 120 cm (in Durchgängen 90 cm) möglich. Begegnungsflächen sind in normdefinierten Abständen einzurichten.	!!	!	!	!	
	4.3 Mögliche Gefahren	Gefahren können z. B. herunterhängende Äste oder sehr unebene Wege sein, aber auch auf den Wegen herumliegende Gegenstände. Gefahrenstellen können sich für Menschen mit eingeschränkter Mobilität z. B. durch Kanten an Übergängen ergeben. Eine Sicherung durch Handläufe bzw. Zäune an Stegen oder in abschüssigem Gelände ist vorzunehmen. Hindernisse und Gefahren auf den Wegen müssen entfernt oder gesichert werden.	!!	!!	!!	!	
	4.4 Wetter	Sind die Wege durch Wettereinflüsse (Regen, Eis, Schnee...) nicht befahrbar, muss dies entsprechend ausgewiesen werden.	!!	!!	!!	!!	
	4.5 Bodenbeschaffenheit	Böden mit Kies, Wurzeln, Beulen oder großen Löchern und Rissen können nur schwierig oder gar nicht mit Rollstühlen befahren werden. Auch sehr starke An- oder Abstiege sind für Rollstuhlfahrer*innen ungeeignet, bereits ab 4% kann es problematisch werden. Dies kann auch für andere Gruppen mit Beeinträchtigungen oder Kinderwägen relevant sein.	!!	!!	!!	!!	
	4.6 Leitsysteme	Optimalerweise existieren akustische, taktile und visuelle Leitsysteme, die von allen Besucher*innen leicht erfasst und verstanden werden.	!	!	!	!	
	4.7 Position von Infotafeln etc.	Für blinde Menschen können Objekte auf Augenhöhe problematisch sein. Für Personen im Rollstuhl ist wichtig, dass z. B. Infotafeln und Schalter nicht zu weit oben befestigt sind.	!	!	!	!	

Matrix – Evaluierungstool für selbstbestimmtes Naturerleben

Servicekette	Kriterien	Beispiele und/oder Soll-Zustand	eingeschränkte Mobilität	Sehbeeinträchtigung	Hörbeeinträchtigung	Lernbeeinträchtigung	Mögliche Verbesserungen
5. Pädagogische Angebote	5.1 Entwicklung von Angeboten	Für die Entwicklung und Bereitstellung spezieller Angebote müssen die Pädagog*innen entsprechend geschult und informiert sein.	!!	!!	!!	!!	
	5.2 Methoden	Solche Angebote können Beschilderung, taktile Infotafeln, Audioguides, Leitsysteme oder Smartphone Apps sein. Mit den Angeboten sollen möglichst viele Sinne angesprochen werden. Informationen sind durchgängig über das Zwei-Sinne-Prinzip zu vermitteln. Kreative Angebote und Bewegungsangebote sind auf Eignung für die einzelnen Zielgruppen zu prüfen.	!!	!!	!!	!!	
	5.3 Informationsmaterialien zu den Angeboten	Inhaltliche Informationen können schriftlich (auch in Leichter Sprache, Blindenschrift und Großdruck) angeboten werden. Ein weiterer Zugang kann über Multimedia-Guides und Apps erfolgen. Diese können zusätzliche Beschreibungen für blinde Menschen, Gebärdensprachvideos und Informationen in Leichter Sprache enthalten.	!	!	!	!	

Matrix – Evaluierungstool für selbstbestimmtes Naturerleben

Servicekette	Kriterien	Beispiele und/oder Soll-Zustand	eingeschränkte Mobilität	Sehbeeinträchtigung	Hörbeeinträchtigung	Lernbeeinträchtigung	Mögliche Verbesserungen
6. Umwelt	6.1 Hintergrundgeräusche	Sind die Hintergrundgeräusche besonders laut, ist fraglich, ob der Einsatz von Audio-guides sinnvoll ist. Bei Personen mit Hörbeeinträchtigung kann es zu Verständnisproblemen kommen. Die Konzentration kann erschwert werden, vor allem bei Personen mit Lernbehinderungen.	!	!	!!	!	
	6.2 Verkehrsaufkommen	Ein hohes Verkehrsaufkommen kann das Kreuzen von Straßen erschweren. Optimalerweise führt der Weg nicht durch stark befahrenes Gebiet.	!!	!!	!!	!	
	6.3 Schienen, Straßenquerungen und Brücken	Diese sollten klar ausgewiesen, auf dem gesamten Weg gesichert und an Querungen taktil gekennzeichnet sein.	!!	!!	!!	!	

Matrix – Evaluierungstool für selbstbestimmtes Naturerleben

Servicekette	Kriterien	Beispiele und/oder Soll-Zustand	eingeschränkte Mobilität	Sehbeeinträchtigung	Hörbeeinträchtigung	Lernbeeinträchtigung	Mögliche Verbesserungen
7. Nachhaltigkeit sicherstellen	7.1 Regelmäßige barrierefreie Angebote	Barrierefreie Angebote sollten fester Bestandteil des Naturzentrums bzw. -gebiets sein.	!!	!!	!!	!!	
	7.2 Fortbildungsmöglichkeiten für das Personal	Es ist erstrebenswert, dass alle Mitarbeiter*innen auf dem aktuellen Stand im Bereich der Barrierefreiheit und im Umgang mit Menschen mit Behinderung sind und laufend die Möglichkeit erhalten, ihr Wissen zu erweitern.	!	!	!	!	
	7.3 Expertise von Menschen mit Beeinträchtigungen	Personen mit Beeinträchtigungen können wertvolle Tipps und Hinweise für die Umsetzung und Qualitätssicherung der barrierefreien bzw. inklusiven Angebote geben.	!	!	!	!	
	7.4 Verantwortliche Personen in Bezug auf Barrierefreiheit	Zumindest 1–2 Personen sollten in Bezug auf Barrierefreiheit ausgebildet bzw. geschult sein.	!	!	!	!	
	7.5 Netzwerke bilden	Im Sinne eines gegenseitigen Lernens ist es wichtig, den Austausch mit anderen Naturzentren mit ähnlichen barrierefreien Angeboten zu suchen, um Synergien zu fördern und anhand von Best-Practice-Beispielen Vorbilder zu finden.	!	!	!	!	

Matrix – Evaluierungstool für selbstbestimmtes Naturerleben

Servicekette	Kriterien	Beispiele und/oder Soll-Zustand	eingeschränkte Mobilität	Sehbeeinträchtigung	Hörbeeinträchtigung	Lernbeeinträchtigung	Mögliche Verbesserungen
8. Zusätzliche Leistungen	8.1 Ausleihen von technischen Hilfsmitteln	Gehstöcke erleichtern vielen Personen den Aufenthalt in der Natur. Mit (geländegängigen) Zugmaschinen können Rollstuhlfahrer*innen teilweise an sonst unerreichbare Orte gelangen. Für weitere Angebote von Hilfsmitteln kann Kontakt zu Sanitätshäusern aufgenommen werden. Virtual Reality (VR) Angebote können hilfreiche Unterstützung bieten.	!	!	!	!	
	8.2 Übersetzer*innen in Gebärdensprache	Es kann auf Personen mit einer Ausbildung in Gebärdensprache zur Nutzung der Angebote zurückgegriffen werden. Kontaktdaten von lokalen Übersetzer*innen können weitergeleitet werden.			!		
	8.3 Ärzt*innen in der Gegend	Eine Liste mit lokalen Ärzt*innen und Krankenhäusern ist hilfreich.	!	!	!	!	

Impressum

Die vorliegende Publikation wurde im Rahmen des Projektes „Sicherstellung des Zugangs zu Umweltbildung und Naturerlebnis für Menschen mit Behinderung“ (Akronym: Natur ohne Barrieren) veröffentlicht. Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Projektcode: 2018-1-DE02-KA204-005222

Autor*innen / Projektpartner

Michael Schöppl (UWD), Eva Mayer (UWD), Samira Weiss-Bousslama (UWD), Claudia Böhme (DBSV), Hilke Groenewold (DBSV), Katja Weickmann (GNF), Thomas Schaefer (GNF), Geletáné Varga Éva (LBDCA), Roman Guziak (Etna), Ewa Zuber (Etna), Renata Hebda (Etna), Joanna Guziak (Etna).

Global Nature Fund (GNF)

Internationale Stiftung für Umwelt und Natur
Fritz-Reichle-Ring 4 · 78315 Radolfzell, Deutschland
Telefon: +49 7732 9995-80
www.globalnature.org

Weitere Informationen:

www.nature-without-barriers.eu

Layout: Annette Maucher, www.maucherdesign.de

März 2021

Titelbild: C. Böhme.

Rechtliche Hinweise:



Dieses Werk von „Nature without barriers“ ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.